

## 100 Jahre "Flora von Westfalen" von Konrad Beckhaus

Uwe Raabe, Borgholzhausen

Vor 100 Jahren, im Dezember 1894 erschien im Verlag Aschendorff in Münster die über 1000 Seiten umfassende "Flora von Westfalen" von Konrad Beckhaus, nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Ludwig August Wilhelm Hasse. Es ist die bis dahin, vielleicht bis heute, wichtigste und kritischste Bearbeitung der westfälischen Flora.

### Zur floristischen Erforschung Westfalens im 18. und 19. Jahrhundert

Die floristische Erforschung Westfalen-Lippes begann - sieht man einmal von ganz verstreuten noch älteren Einzelangaben ab - mit einer am 30. Dezember 1775 unter dem Titel "Specimen botanicum sistens asciculum plantarum ex flora comitatus Lippiaci" in Göttingen erschienenen medizinischen Doktorarbeit von Justus Gottlieb Christian Willibald Barckhausen (1748-1783). In der im selben Jahr veröffentlichten, ausgezeichneten "Flora Herborensis" von Johann Daniel Leers (1727-1774) und der interessanten, zwei Jahre später, 1777, publizierten Flora von Catharina Helena Dörrien (1717-1795), "Verzeichniß und Beschreibung der sämtlichen in den Fürstlich Oranien-Nassauischen Landen wildwachsenden Gewächse", finden sich ebenfalls Angaben zur Flora Westfalens. Das Siegerland gehörte damals zum Fürstentum Nassau.

Eine Ende des 18. Jahrhunderts von Franz Wernekinck (1764-1839) in Angriff genommene prächtige Flora des Münsterlandes ist ein Fragment geblieben (näher s. SCHULZ 1915). 1800 erschien ein erstes Verzeichnis der Flora von Bielefeld von Georg Wilhelm Ch. Consbruch (1764-1837), 1821 ein solches für die Umgebung von Coesfeld von Clemens Maria Franz von Bönninghausen (1785-1864). Beide sind - wie die Zusammenstellung von BARCKHAUSEN (1775) - reine Auflistungen von Arten, genauere Fundortangaben fehlen leider.

1824 veröffentlichte von Bönninghausen dann seinen "Prodromus Florae Monasteriensis Westphalorum", die erste Flora des Münsterlandes. Der im Vorwort angekündigte 2. Teil (BÖNNINGHAUSEN 1824: XIV), der die Kryptogamen behandeln sollte, ist jedoch nicht mehr erschienen, ebenso eine von ihm geplante Flora von Westfalen. In einem Brief vom 8. Mai 1837 an den Oberpräsidenten Ludwig von Vincke (1774-1844), abgedruckt bei KOTTWITZ (1983, 1985), bietet er "die Aufstellung einer möglichst vollständigen Flora von Westfalen" an. Bei "einem jährlichen Zuschuß von 600 Thalern" will er sich "dafür anheischig machen, die Westfälische Flora in 2 Jahren (so Gott einige Gesundheit verleiht) zum Drucke fertig zu schaffen und das Manuskript einem hohen Ministerio einzureichen". Von Vincke antwortet ihm wenige Tage spä-

ter, daß er sein Anerbieten befürwortet habe und auch höheren Ortes eine Gratifikation für ihn beantragen wolle. Ein Zuschuß scheint dann aber wohl doch nicht bewilligt worden zu sein (näher s. KOTTWITZ 1983, 1985), eine Flora von Westfalen hat Bönninghausen jedenfalls nie veröffentlicht.

Ab etwa 1800 nahm die Erforschung der Flora Westfalens einen deutlichen Aufschwung; immer mehr kleinere und größere Beiträge zur Flora dieses Raumes erschienen. Die erste Flora, die den gesamten westfälischen Raum betrifft, verdanken wir Ludwig Volrath Jüngst (1804-1880). Es ist die "Flora von Bielefeld, zugleich die Standorte der seltneren Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend" aus dem Jahre 1837. Am Anfang der Vorrede schreibt Jüngst: "Als ich dem Schul-Programme von 1833 eine 'Flora der nächsten Umgebungen Bielefelds' beifügte, welche auch unabhängig vom Programm für sich allein ein Werkchen bildete, wollte ich den Schülern unsrer Anstalt ein Mittel an die Hand geben, wodurch sie die Pflanzen ihrer Umgebungen kennen zu lernen im Stande wären. Daß eine Anzahl von Exemplaren dieses Büchleins nach andern Orten Westfalens verlangt wurde, war eines Theil ein Beweis davon, wie sich nunmehr die Beschäftigung mit der Pflanzenkunde zu verbreiten beginne, andern Theils zeigte es das Bedürfniß einer Flora Westfalens. Leider ist der eine der beiden Männer, welche uns Hoffnung zu einer solchen Flora gemacht hatten, diesem Werke durch den Tod, der andere durch seine Thätigkeit in einem fremden Felde entzogen worden" (JÜNGST 1837: V). Gemeint sind damit Carl Ernst August Weihe (1779-1834) und von Bönninghausen. "Hätten wir die Flora Westfalens von Bönninghausen und Weihe erhalten, worauf in des ersteren Verf. Prodrum Florae Monasteriensis Hoffnung gemacht wurde, so würde es mir nie in den Sinn gekommen sein, jener 'Flora der Umgebungen Bielefelds' bei einem zweiten Druck eine solche Umänderung und Ausdehnung zu geben [...]" (JÜNGST 1837: VI). Die "zweite ganz umgearbeitete Auflage der Flora von Bielefeld etc." erschien 1852 unter dem Titel "Flora Westfalens" (JÜNGST 1852). 1856 folgte ein recht umfangreicher, wenig bekannter Nachtrag im Bericht über das Gymnasium in Bielefeld und 1869 eine dritte Auflage. Von der dritten Auflage erschien 1884 schließlich noch ein unveränderter Nachdruck.

1853 veröffentlichte Anton Karsch (1822-1892) seine "Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen mit Einschluß des Bentheimschen, Lingschen, Meppenschen, Osnabrückschen, der Fürstenthümer Lippe-Detmold und Waldeck und der Grafschaften Schaumburg und Iter mit beständiger Rücksicht auf Cryptogamie und Entomologie und einem Anhang der am meisten verbreiteten Zier- und Culturpflanzen" mit z. T. sehr harten Angriffen auf von Bönninghausen, Weihe und Jüngst. Dabei enthält auch diese Flora manche Irrtümer und Ungenauigkeiten, zudem beschränkten sich Karschs' eigene Kenntnisse der Flora Westfalens wohl im wesentlichen auf die Umgebung Münsters. Die von 1856 bis 1911 in insgesamt acht Auflagen erschienene "Flora der Provinz Westfalen. Ein Taschenbuch zu botanischen Excursionen für Schulen und zum Selbstbestimmen" von Karsch und die von 1871 bis 1904 in drei Auflagen erschienene "Exkursionsflora zur leichten und sicheren Bestimmung der

höheren Gewächse Westfalens und der angrenzenden Gegenden nebst einer Einleitung in die Allgemeine Botanik. Für höhere Lehranstalten und zum Selbststudium" von Wilhelm von Fricken (18?? - 18??) waren vor allem als Bestimmungsbücher gedacht. Die Verbreitungsangaben zu den Arten sind daher meist knapp und ganz allgemein gehalten.

## Conrad Friedrich Ludwig Beckhaus

Der Name Beckhaus erscheint in der Literatur zur Flora Westfalens erstmals bereits 1796 in einem kurzen Aufsatz des Apothekers Ludwig Philipp Aschoff (1758-1827) zur Flora von Bielefeld. Aschoff berichtet, daß er unter einer langwierigen Krankheit litt, "die in einer angehenden Verhärtung der Leber bestand", von welcher ihn seine "braven Freunde Dr. Beckhaus und Consbruch noch glücklich gerettet haben" (ASCHOFF 1796). Der Medizinalrat G. W. C. Consbruch wurde als Verfasser eines ersten Pflanzenverzeichnisses von Bielefeld (CONSRUCH 1800) bereits erwähnt. Der Medizinalrat Johann Conrad Beckhaus war der Großvater mütterlicherseits von Konrad Beckhaus.

Conrad Friedrich Ludwig Beckhaus wurde am 18. August 1821 in Lingen geboren, dort 4 Wochen später, am 19. September getauft. Seine Eltern waren der Superintendent Joachim Friedrich Beckhaus (geb. 22. Juni 1790 in Lingen, gest. 3. Dezember 1839 in Tinholt bei Bentheim) und seine Cousine Wilhelmine Elisabeth Friederike Beckhaus (geb. 23. März 1793 in Bielefeld, gest. 17. März 1875 in Lingen bei ihrer Tochter aus 2. Ehe). Sie hatten am 24. Mai 1818 in Bielefeld geheiratet. Eine am 22. April 1819 in Lingen geborene Tochter, Anna Luise Wilhelmine Dorothea, war bereits am 1. Mai 1821 gestorben. 1822 wurde die Ehe der Eltern geschieden und die Mutter kehrte in ihr Elternhaus nach Bielefeld zurück. Hier wuchs Beckhaus nun unter der Vormundschaft seines Großvaters mütterlicherseits, des oben erwähnten Medizinalrates Johann Conrad Beckhaus (geb. 23. Mai 1764 in Lingen, gest. 24. Mai 1845 in Bielefeld) auf. 1831 heiratete die Mutter in zweiter Ehe den Gerichtsrat Ernst Georg Friedrich Hüttemann (geb. 25. Mai 1781 in Vlotho, gest. 17. April 1853 in Sandhagen bei Brackwede). Hüttemann brachte einen Sohn aus der ersten Ehe seiner ersten Frau und einen eigenen Sohn mit in diese Ehe, aus der dann noch zwei Töchter hervorgehen sollten.

Von 1829 bis 1838 besuchte Beckhaus das Gymnasium in Bielefeld, an das 1830 Jüngst als Lehrer der Geographie und Naturgeschichte berufen wurde (JÜNGST 1920). In seinem Abschlußzeugnis heißt es zu "Physik und Natur=Beschreibung": "Er hat nicht nur in beiden die gesetzlichen Forderungen vollkommen befriedigt, sondern auch in letzterer aus besonderem Interesse für diese Wissenschaft, wie auch die den Prüfungsarbeiten beigelegte botanische Arbeit nachweist, recht erhebliche und die gewöhnlichen Schulforderungen übersteigende Kenntnisse sich erworben." [Bestand 1 alt (Personalia) Nr. 83 (Conrad Beckhaus) des Landeskirchenamtes Bielefeld; Akten des Ratsgymnasiums Bielefeld im Stadtarchiv Bielefeld]. Die erwähnte botanische

Abschlußarbeit ist in den Akten des Ratsgymnasiums Bielefeld leider nicht erhalten. Beckhaus verließ das Gymnasium um in Halle/Saale Philosophie, insbesondere Naturwissenschaften zu studieren.



Abb. 1: Conrad Friedrich Ludwig Beckhaus (1821-1890)

Am 8. Mai 1838 wurde Beckhaus in Halle/Saale immatrikuliert und belegte hier in seinem ersten Semester Botanik "1. Teil" bei Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794-1866) sowie Logik und Metaphysik [Bestand 1 alt (Personalia) Nr. 83 (Conrad Beckhaus) des Landeskirchenamtes Bielefeld]. Zum Ende des Sommersemesters 1838 verließ er Halle. Beckhaus entschied sich nun für das Studium der Theologie. Er besuchte zunächst die Universität Berlin (Wintersem. 1838/39, Sommersem. 1839), dann die Universitäten Tübingen (Wintersem. 1839/40) und Halle/Saale (Sommersem. 1840, Wintersem. 1840/41), schließlich wieder die Universität Berlin (Wintersem. 1841/42), wo er 1842 sein Studium abschloß [Abgangszeugnis datiert 23. März 1842: Bestand 1 alt (Personalia) Nr. 83 (Conrad Beckhaus) des Landeskirchenamtes Bielefeld]. In Münster bestand Beckhaus am 9. April 1842 die erste, 1844 die zweite theologische Prüfung. Vom 23. Mai bis zum 5. Juli 1842 nahm Beckhaus am Lehrer-Seminar in Petershagen an einem "pädagogischen Cursus für evangelische Pfarramts-Candidaten" [Zeugnis datiert 22. Juli 1842: Bestand 1 alt (Personalia) Nr. 83 (Conrad Beckhaus) des Landeskirchenamtes Bielefeld] teil. "Da seine sehr wohlhabenden Eltern [...] nicht wünschten, daß er, wie damals vielfach üblich war, eine Hauslehrerstelle annehme, und da er sich selbst auch noch nicht reif für ein kirchliches Amt fühlte, blieb er zunächst im Elternhause mit Privatstudien beschäftigt"

# **F l o r a**

von

## **Westfalen.**

Die in der Provinz Westfalen wild wachsenden  
Gefäss-Pflanzen.

Von

**K. Beckhaus,**

weiland Superintendent zu Höxter.

Nach des Verfassers Tode herausgegeben von

**L. A. W. Hasse,**

Lehrer zu Witten.

Mit einem Bildniss des Verfassers.

006329

---

**Münster, 1893.**

Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung.

Abb. 2: Titelblatt der "Flora von Westfalen"

(BURGBACHER 1934). Allerdings hat er in Bielefeld vorübergehend Religionsunterricht erteilt (BURGBACHER 1894) [nach PETRI (1976) hatte er eine Stelle als Hilfslehrer am Bielefelder Gymnasium]. Am 4. Oktober 1846 übernahm Beckhaus das Rektorat der Bürgerschule in Höxter, das mit einer Hilfspredigerstelle an der Gemeinde verbunden war (BURGBACHER 1934). Am 28. März 1847 wurde Beckhaus in Höxter als Hilfsprediger ordiniert und in das Pfarramt eingeführt. 1852 erfolgte die Bestellung zum Pfarrer. In dieses Amt, das er bis zu seinem Lebensende behielt, wurde er am 26. März 1852 eingeführt. 1857 wählte ihn die Synode in Paderborn zum Superintendenten.

Beckhaus heiratete am 5. August 1852 in Detmold Christiane Christine Antonie Asmus (geb. 16. Oktober 1830 in Porto Allegre, gest. 17. Februar 1883 in Höxter). Sie war die "Tochter des Kaufmanns Johann Caesar Asmus auf der Fiktoria Farm in St. Leopoldi, Provinz St. Pedri in Brasilien und Jeanette Payet, die in 2. Ehe den Consul Hermann Falkmann, Detmold heiratete" (CASTENDYK 1934). Beckhaus hatte mit seiner ersten Frau 5 Kinder, die alle in Höxter geboren wurden: Johanne Wilhelmine Louise (geb. 12. Mai 1853), Conrad Georg Friedrich (geb. 6. Juli 1854, 1878 nach Amerika ausgewandert), Paul Carl Robert Friedrich Franz (geb. 12. Juni 1859), Ludwig Theodor Carl Wilhelm Ernst (geb. 1. Oktober 1863, ausgewandert nach Amerika) und Otto August Johannes Anton Gottlieb (geb. 13. April 1865).

Am 26. Mai 1888 ging Beckhaus in Höxter eine zweite Ehe mit Clara Ottilie Elise Minna Orth (geb. 23. Dezember 1860 in Adorf, gest. 16. Februar 1949 in Höxter) ein. Kurz zuvor hatte Beckhaus am 2. Mai 1888 bereits einen ersten Schlaganfall erlitten, der zu einer Lähmung der rechten Seite und zu einer Beeinträchtigung des Sprechens führte und von dem er sich nie mehr ganz erholte (BURGBACHER 1894). Ein zweiter Schlaganfall Anfang Mai 1890 fesselte ihn für 15 Wochen an das Bett. Beckhaus starb am 13. August 1890 in Höxter, wo er am 16. August unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begraben wurde.

BURGBACHER (1894) beschreibt Beckhaus u. a. wie folgt:

"Beckhaus war von stattlicher Gestalt, über Mittelgröße, breit und kräftig gebaut. Von dem mächtigen Haupte fiel das lange dunkle Haar zu Zeiten fast bis auf die Schultern hinab. Unter der hohen Stirn lagen zwei tiefe, ernste Augen, aus denen doch, wenn er mit andern sprach, eine unbeschreibliche Herzengüte hervorleuchten konnte [...]. Sein Schritt und seine ganze Haltung, besonders in den jüngeren Jahren, waren männlich und fest. [...] Sein Temperament war lebhaft und feurig. Empörte ihn eine Sache, so konnte er seiner Entrüstung den entschiedensten Ausdruck geben, doch zumeist blieb er ernst und gelassen. Was er anfaßte, das faßte er mit voller Hingebung und Kraft an und legte sein ganzes Herz hinein. [...] So streng er äußerlich anzusehen war, war doch sein Gemüth von außerordentlicher Zartheit und Milde. [...] Er konnte es nicht leiden, das geringste Thierlein muthwillig zu tödten. Wie zart sein Empfinden war, erhellt aus folgendem Vorgang. Auf einem Ausfluge hatte er einige Blumen mehr abgepflückt, als er für seine botanischen Zwecke gebrauchte. Er gab die über-

flüssigen seinem Sohne mit den Worten: 'Lege sie in den Schatten, damit sie wenigstens etwas länger leben!' Sein frommes Gemüth sah in jedem Thier, in jeder Pflanze ein Wunderwerk des großen Gottes, das man nicht zwecklos zerstören dürfe. [...] Fremden gegenüber war er nach Westfalenart meist zurückhaltend und wortkarg. Darum haben manche, die ihn nur oberflächlich kennen gelernt haben, über ihn geurtheilt, er sei kalt und abstoßend. Doch das war nur die äußere Schale [...]. Zu seinen täglichen Gewohnheiten gehörte es, daß er alsbald nach dem Essen - Mittagsschlaf konnte er nicht - nach dem nahe gelegenen Felsenkeller, einem herrlichen Aussichtspunkte, einen Spaziergang machte, den er auch bei schlechtem Wetter nicht aussetzte, um dort bei einer Tasse Kaffee die Kreuzzeitung zu lesen. [...] Er war von seltener Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit. [...] Draußen in Gottes Schöpfung, fern vom Lärm der Welt, unter den grünen Bäumen, zwischen Blumen und Pflanzen war ihm am wohlsten. Auch später im Amt war es seine liebste Erholung, in den Mußestunden das herrliche Weserthal und die es umrahmenden waldigen Berge sinnend und forschend durchwandern zu können. Dann war er ganz der stille, deutsche Gelehrte. Mit scharfem Blicke musterte er jeden moosbedeckten Stein, jeden flechtenbewachsenen Baum, an dem er vorüberkam, nach botanischer Ausbeute. Seine seltene Begabung für die Botanik verband er mit hingebendem Eifer und unermüdlichem Fleiße. [...] In jeder Blume fand er - wie er selber sagte - einen Gedanken Gottes. Er konnte wohl sagen: 'Wo ihr lauter Dreck seht, da sehe ich lauter Herrlichkeit Gottes.' Das meinte er in Bezug auf die Kryptogamen=Flora. Jahre lang konnte er das Wachstum einer Flechte beobachten und freute sich, wenn sie endlich blühte. [...] Die edle Musika liebte er sehr. Er selbst hatte schöne musikalische Anlagen, wengleich die Mutter einst den muntern Knaben, dem das lange Sitzen unbequem war, zuweilen am Klavier festbinden mußte. Auch mit dichterischen Versuchen befaßte er sich in jüngeren Jahren viel. Er las von Dichtern am liebsten den Engländer Walter Scott. Von neueren Schriftstellern schätzte er vor allem Charles Kingsley. Seine besonderen Lieblinge aber waren - für sein tiefes, sinniges Kindesgemüth höchst bezeichnend - unsere deutschen Volksmärchen" (BURGBACHER 1894).

Bis zu seinem Tode war Beckhaus als Pfarrer und Superintendent vielfältig beschäftigt; Predigten von ihm wurden veröffentlicht, am 23. Januar 1874 hielt er die Grabrede für Hoffmann von Fallersleben, der in Corvey begraben wurde. Auf die rege Tätigkeit Beckhaus' als evangelischer Geistlicher soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden. Es sei insbesondere verwiesen auf die Darstellungen von BURGBACHER (1894), BURGBACHER (1934) und PETRI (1974).

Beckhaus hat über 50 Jahre in fast ganz Westfalen botanisirt und war ein ausgezeichnete Kenner der Flora dieses Gebietes. Er beschäftigte sich nicht nur mit den Höheren Pflanzen - sein besonderes Interesse galt dabei auch schwierigen Gruppen wie den Habichtskräutern, Minzen und Rosen -, sondern ebenso mit Moosen, Flechten und Pilzen; ferner legte er eine umfangreiche Schmetterlingssammlung an. Angeregt durch seinen Lehrer Jüngst, den er auf seinen botanischen Ausflügen begleitete, hat Beckhaus schon als Schüler eifrig botanisirt. So sammelte er - ausweislich der

a

Melica nutans L.

*Panicula subcomplexi, spiculi nutantibus trifloris.*

Ger. im Gehölz auf Torfboden  
am Brackwede b. Krefeld 1836.

Lactuca rigida Koch.

*Silencochloa rig. Pong. Poa rigida L. Megaphragma rig. HB.*

Am Lomax bei 1837.

Malaxis paludosa Sw.

*Ophrys paludosa L.*

Ger. b. Berlin im Grunde 1839

Abb. 3: Herbarettiketten von Konrad Beckhaus

a) 1836/1837/1839

b) 1878/1879

c) nach dem 2. Mai 1888 (?)



b

*Melica nutans* L.

*forma recens variegata*

Hortus botanicus G. K. 78

*Salvia persiana* x *Salvia elatior*

x *Salvia officinalis* L. var. *officinalis*

Hortus 79

c

*Melica nutans*

Sissing

*Fopuca liliacea*

Dümlingstr. 6 Scherzede

Herbarbelege in Münster - z. B. 1835 bei Brackwede bei Bielefeld die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera* HUDS.) und "im Gehölz auf Torfboden um Brackwede b Bielefeld a 1836" das Nickende Perlgras (*Melica nutans* L.).

Im Vorwort zu seiner 1837 erschienenen Flora erwähnt Jüngst seinen Schüler mit der Bemerkung: "In neueren Zeiten hat mein junger Freund Konrad Beckhaus mit eben so großem als glücklichem Eifer sich demselben Geschäfte unterzogen, und es ist demselben nicht nur gelungen, nach Angaben des Aschoffschen Herbariums, das ihm vom jetzigen Besitzer, dem jüngeren Herrn Apotheker Aschoff, mit vieler Liberalität zugänglich gemacht wurde, viele für verschwunden gehaltene Pflanzen wieder aufzufinden, sondern auch gar manche zu entdecken, deren Vorhandensein in unserer Flora [...] bisher nicht bekannt war" (JÜNGST 1837: XVIf.). Auch während der Studienzeiten in Halle/Saale, Berlin und Tübingen hat Beckhaus Pflanzen gesammelt.

Beckhaus' erste Veröffentlichungen zur Flora Westfalens erschienen ab 1855 in den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens in Bonn, die "Beiträge zur Kryptogamen-Flora Westfalen's" (BECKHAUS 1855, 1856 a, b, 1857). Es war die erste Zusammenstellung zur Kryptogamenflora Westfalens. Für die gleiche Zeitschrift stellte Beckhaus "Nachträge und Bemerkungen zu Karsch flora westph." zusammen (BECKHAUS 1859). Für die Flora von KARSCH (1853) hatte Beckhaus ebenso wie für die Floren von JÜNGST (1837, 1852, 1856, 1869) zuvor bereits viele Angaben geliefert.

1872 wurde in Münster der Westfälische Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst und noch im selben Jahr eine botanische Sektion des Vereins gegründet. Beckhaus gehörte zu den Gründungs- und bis zu seinem Tode zu den Vorstandsmitgliedern dieser Sektion. Dem damaligen Provinzial-Herbarium stellte er viele Belege zur Verfügung. Zunächst noch gemeinsam mit Friedrich Heinrich Wilms (1811-1880), dem langjährigen Vorsitzenden der Sektion, übernahm Beckhaus ab 1877 die Herausgabe der "Mitteilungen aus dem Provinzialherbarium" (WILMS & BECKHAUS 1877). Ab 1882 stellte er auch die Repertorien "über die phytologische Erforschung der Provinz" zusammen (BECKHAUS 1882).

1887 erschien ebenfalls in den Jahresberichten der Botanischen Sektion der erste Teil einer kritischen Bearbeitung der westfälischen Rosen durch Beckhaus. Den angekündigten zweiten Teil konnte er wohl aufgrund des Schlaganfalls 1888 und der Arbeit an der Flora nicht mehr fertigstellen. Bei der Bearbeitung schwieriger Artengruppen wurde Beckhaus von verschiedenen Spezialisten seiner Zeit unterstützt, z. B. Konrad Hermann Heinrich Christ (1833-1933, *Rosa*), Heinrich Carl Haussknecht (1838-1903, *Epilobium*, vergl. HAUSSKNECHT 1884) und Rudolf Karl Friedrich von Uechtritz (1838-1886, *Hieracium*, vergl. GOTTSCHLICH & RAABE 1992).

Nach Beckhaus' Tod kam sein umfangreiches Herbarium zusammen mit der Schmetterlingssammlung nach Münster. Fritz Westhoff (1857-1896) berichtet in einem

Schreiben vom 30. Januar 1896 an den Vorstand des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst (Westf. Archivamt Münster, Westf. Kunstverein, WKV Nr. 286), er habe in die Sammlung der westfälischen Schmetterlinge 1300 Exemplare aus der Sammlung Beckhaus eingeordnet. Die annähernd 100 Mappen des Herbariums wurden 1891 für 500 Mark von der Botanischen Sektion für das Provinzial-Herbarium erworben (näh. s. 19. Jahresber. Westf. Prov.-Ver., Botan. Sektion, 1891: 108f.; 20. Jahresber. Westf. Prov.-Ver., Botan. Sektion, 1892: 8f.). Neben eigenen Aufsammlungen handelte es sich um viele Belege, die Beckhaus von anderen Sammlern erhalten hatte. Sie sind heute in das Herbarium des Westfälischen Museums für Naturkunde in Münster eingeordnet. Neben den Herbarien von Weihe, Johann Albert Luyken (1785-1867), Christian Wilhelm Ludwig Eduard Suffrian (1805-1876) und August von Spiessen (1844-1915) gehört es zu den wertvollsten Beständen in Münster.

Mehrere Pflanzenarten wurden nach Beckhaus benannt, z. B. *Epilobium x beckhausii* HAUSSKN., *Hieracium flagelliferum* RAVAUD ssp. *beckhausii* GOTTSCHLICH und die Flechte *Bacidia beckhausii* KOERBER. Bedeutendstes Zeugnis seiner Arbeit aber ist die erst nach seinem Tode erschienene "Flora von Westfalen".

## Die "Flora von Westfalen" von Konrad Beckhaus

Im Vorwort zur Beckhaus'schen Flora beschreibt Ludwig August Wilhelm Hasse (1842-1909) die Umstände ihrer Fertigstellung. Diese ist vor allem Hasse zu verdanken. Außerdem waren der Sanitätsrat Jacob Utsch (1824-1901) aus Freudenberg und der Wittener Lehrer Adolf Schluckebier (1860-1951) beteiligt, vielleicht auch Westhoff, der nach REEKER (1897) die Herausgabe der Flora nach Beckhaus' Tod leitete. Hasse schreibt im Vorwort: "Nachdem der Verfasser das Manuscript bis Druckseite 80 geschrieben, wurde seine Hand am 2. Mai 1888 durch einen Schlaganfall gelähmt. Seine liebe Gattin ließ ihm dann ihre Hand bis Druckseite 276, wo sie von Herrn Dr. Utsch zu Freudenberg durch Bearbeitung der westfälischen Brombeerarten bis Seite 370 abgelöst wurde, worauf sie dann abermals bis Seite 386 eintrat. Während dann der Unterzeichnete auf Seite 386 bis 423 die westfälischen Rosenarten bearbeitete, erkrankte der Verfasser anfangs Mai 1890 abermals. In Vorahnung seines nahen Todes ordnete er dann anfangs Juli noch an, dass das übrige Konzept zur Flora dem Unterzeichneten mit der Bitte zugesandt wurde, die weitere Bearbeitung zu besorgen. Nachdem er hierauf zusagende Antwort empfangen, entschlief der Verfasser am 13. August 1890. Da ich damals nach Beendigung meiner Rosenarbeit selber erholungsbedürftig war, so erklärte sich Herr Dr. Utsch in höchst liebenswürdiger Weise bereit, mir Beihülfe zu leisten; mit bewunderungswürdigem Fleisse schrieb derselbe dann das oft schwer zu enträtselnde Konzept des Verfassers mit peinlicher Genauigkeit bis zu den Asperifoliaceen ab. Mir blieb aber auch für diesen Teil wie für alles übrige noch die oft sehr schwierige Aufgabe, hin und wieder übersehene Lücken auszufüllen, einzelne Abschnitte, die nach der neuesten botanischen Litteratur nicht mehr

genügend, im Geiste des Verfassers umzuarbeiten und bei der Begrenzung und Neuaufstellung von Abarten und Formen auch diejenigen anerkannt guten älteren Werke gebührend zu berücksichtigen, welche dem Verfasser bei seiner Arbeit nicht vorgelegen. [...] Zweimal sprang mir dann, wenn mir der Setzer auf den Fersen sass, Herr Schluckebier hier hülfreich bei, indem er die Orchidaceen u. Liliaceen sowie die Farnpflanzen vollständig druckfertig bearbeitete [...].”

Die erste Anregung zu dieser Flora hatte anscheinend Wilms “schon vor Jahren” (22. Jahresber. Westf. Prov.-Ver., Botan. Sektion, 1894: 137) gegeben. Die botanische Sektion begleitete ihre Entstehung mit großem Interesse. Die “Übersicht über das Gebiet der Flora” (BECKHAUS 1893: VI-IXX) erschien bereits vorab unter dem Titel “Geographische Übersicht der Flora Westfalens” in den Jahresberichten der Sektion (BECKHAUS 1889). Beckhaus leitet die Arbeit mit den Worten ein: “Im Nachfolgenden gebe ich eine Übersicht der phytographischen Verhältnisse unserer Provinz, welche ich entnehme der Einleitung zu meinem demnächst erscheinenden Werkchen: Flora von Westfalen” (BECKHAUS 1889: 120). Im Sektionsbericht des folgenden Jahres heißt es dann: “In der Sitzung vom 31. Mai 1889 sprach Dr. Westhoff über die neue, vom Superintendenten Beckhaus bearbeitete Flora von Westfalen, welche sich augenblicklich unter der Presse befindet. Derselbe besprach besonders einige Punkte aus der im Vorwort beigegebenen ‘geographischen Übersicht’, welche sich bereits im vorigen Jahresberichte abgedruckt findet” (18. Jahresber. Westf. Prov.-Ver., Botan. Sektion, 1890: 121). Beckhaus erlebte “zu seiner grossen Freude” (WESTHOFF 1892) noch die Fertigstellung der ersten Druckbogen. In der Sitzung der Botanischen Sektion am 22. März 1892 legte Westhoff “die erste Hälfte der Beckhaus’schen Flora Westfalens vor, [...] und steht zu hoffen, dass das ganze Werk innerhalb Jahresfrist gedruckt vorliegen wird, um eine Lücke auszufüllen, welche schon lange von der heimischen Wissenschaft erkannt worden war” (20. Jahresber. Westf. Prov.-Ver., Botan. Sektion, 1892: 15).

In der Sitzung der botanischen Sektion am 5. Januar 1894 konnte Westhoff dann endlich die langersehnte neue Flora von Westfalen vorstellen (22. Jahresber. Westf. Prov.-Ver., Botan. Sektion, 1894: 142). In einer ausführlichen Besprechung im Jahresbericht der Sektion (22. Jahresber. Westf. Prov.-Ver., Botan. Sektion, 1894: 136-138) findet sich der Hinweis, daß die Flora “[...] seit Anfang des Jahres 1894 im Drucke fertig vorliegt” (a.a.O.: 136), doch dürfte von einem Erscheinen im Dezember (Ende Dezember?) 1893 auszugehen sein, immerhin müßte es auf jeden Fall vor dem 5. Januar gewesen sein. Für 10 Mark war die Flora damals im Buchhandel erhältlich (a.a.O.: 138).

Erst 40 Jahre später erschien der erste Teil einer neuen Flora von Westfalen von Paul Graebner (1900-1978), von der aber nur noch zwei weitere Teile folgen sollten (GRAEBNER 1932, 1933, 1934). 1952, fast 60 Jahre nach der Flora von Beckhaus, veröffentlichte Fritz Runge “Die Flora Westfalens”, die 1972 durch eine zweite und 1990 bereits durch eine dritte Auflage ersetzt wurde. Ein Atlas zur Flora von Westfalen ist

zur Zeit in Vorbereitung. Zu Weihnachten 1993, genau 100 Jahre nach der Beckhaus'schen Flora, erschien ein erster "Arbeitsatlas zur Flora Westfalens" (HAEUPLER & JAGEL 1993). Die in dieses Werk eingeflossenen ca. 520000 Datensätze aus etwa 2650 Geländelisten (HAEUPLER & JAGEL 1993: 6) wurden von über 200 Botanikern aus ganz Westfalen erhoben. Fast gleichzeitig legte der Naturkundliche Verein Egge-Weser einen Nachdruck der "Flora von Westfalen" von Beckhaus vor, so daß dieses grundlegende Werk zur westfälischen Flora wieder allgemein zugänglich ist.

#### Literatur

- ASCHOFF, L. P. (1796): (Auszüge aus Briefen an den Herausgeber, b. vom Herrn Apotheker Aschoff in Bielefeld). Botan. Taschenbuch f. d. Anfänger d. Wissenschaft u. d. Apothekerkunst a. d. Jahr 1796: 214-219. Regensburg. - BARCKHAUSEN, J. G. C. W. (1775): Specimen botanicum sistens fasciculum plantarum ex flora comitatus Lippiaci. J. C. Dieterich, Göttingen. - BECKHAUS, K. (1855): Beiträge zur Kryptogamen-Flora Westfalens's. I. Verhandlungen naturhist. Ver. Rheinl. u. Westf. **12**: 64-78. Bonn. - BECKHAUS, K. (1856 a): Beiträge zur Kryptogamen-Flora Westfalens. Verhandlungen naturhist. Ver. Rheinl. u. Westf. **13**: 12-28. Bonn. - BECKHAUS, K. (1856 b): Erster Nachtrag zu den Beiträgen zur Kryptogamen-Flora von Westfalen (zu I. II. III.). Verhandlungen naturhist. Ver. Rheinl. u. Westf. **13**: 153-157. Bonn. - BECKHAUS, K. (1857): Beiträge zur Kryptogamen-Flora Westfalens. 2. Nachtrag. Verhandlungen naturhist. Ver. Rheinl. u. Westf. **14**: 52-68. Bonn. - BECKHAUS, K. (1882): Repertorium über die phytologische Erforschung der Provinz im Jahre 1881. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst **10**: 93-106. Münster. - BECKHAUS, K. (1887): Westfälische Rosen. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst **15**: 114-126. Münster. - BECKHAUS, K. (1889): Geographische Übersicht der Flora Westfalens. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst **17**: 120-130. Münster. - BECKHAUS, K. (1893): Flora von Westfalen. Aschendorff, Münster. - BÖNNINGHAUSEN, C. M. F. v. (1821): Nomenclator botanicus sistens plantas phanerogamas in circulo Coesfeldiae Westphalorum inquilinas, secundum normam Linneanam dispositus. Wittneven, Coesfeldiae. - BÖNNINGHAUSEN, C. M. F. v. (1824): Prodromus Florae Monasteriensis Westphalorum. F. Regensburg, Münster. - BURGBACHER, W. (1894): Das Evangelium von der Vergebung der Sünden. Ein Jahrgang Predigten von K. Beckhaus, weil. Superintendent und Pfarrer in Höxter. 2. verm. Aufl.. C. Bertelsmann, Gütersloh. - BURGBACHER, W. (1934): Konrad Beckhaus. In: BÖMER, A., O. LEUNENSCHLOSS & J. BAUERMANN (Hrsg.): Westfälische Lebensbilder. Hauptreihe, Bd. III: 422-433. Aschendorff, Münster. - CASTENDYK, H. (1934): Das Geschlecht Beckhaus vom Gute Beckhausen bei Ergste in Westfalen mit seinen bislang bekannten Abzweigungen. Selbstverlag, Bielefeld. - CONSRUCH, G. W. C. (1800): Beschreibung einiger botanischer Excursionen in der Grafschaft Ravensberg, und vorzüglich in der Gegend von Bielefeld. Botan. Taschenbuch f. d. Anfänger d. Wissenschaft u. d. Apothekerkunst a. d. Jahr 1800: 112-131. Regensburg. - DÖRRIEN, C. H. (1777): Verzeichniß und Beschreibung der sämtlichen in den Fürstlich Oranien-Nassauischen Landen wildwachsenden Gewächse. Akademische Buchdruckerey, Herborn. - FRICKEN, W. v. (1871): Exkursionsflora zur leichteren und sicheren Bestimmung der höheren Gewächse Westfalens und der angrenzenden Gegenden nebst einer Einleitung in die Allgemeine Botanik. Grote, Arnsberg. - GOTTSCHLICH, G. & U. RAABE (1992): Zur Verbreitung, Ökologie und Taxonomie der Gattung *Hieracium* L. (Compositae) in Westfalen und angrenzenden Gebieten. Abh. Westf. Mus. f. Naturkunde **53**(4): 1-140. Münster. - GRAEBNER, P. (1932): Die Flora der Provinz Westfalen. Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Naturkunde Münster **3**: 195-278. Münster. -

GRAEBNER, P. (1933): Die Flora der Provinz Westfalen, II. Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Naturkunde Münster **4**: 49-147. Münster. - GRAEBNER, P. (1934): Die Flora der Provinz Westfalen, III. Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Naturkunde Münster **5**: 3-38. Münster. - HAEUPLER, H. & A. JAGEL (1993): Arbeitsatlas zur Flora Westfalens. Bochum. - HAUSSKNECHT, C. (1884): Monographie der Gattung *Epilobium*. Fischer, Jena. - JÜNGST, L. (1920): Ein Ehrenbürger Bielefelds. Jahresber. Histor. Ver. Ravensberg **34**: 1-44. Bielefeld. - JÜNGST, L. V. (1833): Flora der nächsten Umgebungen Bielefeld's. J. D. Küster, Bielefeld. - JÜNGST, L. V. (1837): Flora von Bielefeld, zugleich die Standorte der selteneren Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend. A. Helmich, Bielefeld u. Herford. - JÜNGST, L. V. (1852): Flora Westfalens. 2. Aufl. A. Helmich, Bielefeld. - JÜNGST, L. V. (1856): Nachträge zur Flora Westfalens. Ber. über das Gymnasium in Bielefeld von Ostern 1855 bis Ostern 1856: 3-25. Bielefeld. - JÜNGST, L. V. (1869): Flora Westfalens. 3. Auflage. A. Helmich, Bielefeld. - JÜNGST, L. V. (1884): Flora Westfalens. 3. Auflage, 2. Ausgabe. A. Helmich, Bielefeld. - KARSCH, A. (1853): Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen. F. Regensberg, Münster. - KARSCH, A. (1856): Flora der Provinz Westfalen. Ein Taschenbuch zu botanischen Excursionen für Schulen und zum Selbstbestimmen. Aschendorff, Münster. - KARSCH, A. (1911): Flora der Provinz Westfalen und der angrenzenden Gebiete. Ein Taschenbuch zu botanischen Exkursionen für Schulen und zum Selbst-Bestimmen. 8. Aufl., bearb. von H. Brockhausen. Coppenrath, Münster. - KOTTWITZ, F. (1983): Clemens Maria Franz von Bönninghausen (1785-1864). Dissertation Freie Universität Berlin, Institut f. Geschichte d. Medizin des Fachber. Natur- u. Sozialwissenschaftliche Grundlagenmedizin u. medizinische Ökologie. Berlin. - KOTTWITZ, F. (1985): Bönninghausens Leben. Hahnemanns Lieblingsschüler. O.-Verlag, Berg am Starnberger See. - LEERS, J. D. (1775): Flora Herbornensis. Herbornae. - PETRI, W. (1976): Superintendent Konrad Beckhaus, sein Wirken in Höxter und seine Bedeutung. Jahrbuch f. Westf. Kirchengesch. **69**: 151-164. Bielefeld. - REEKER, H. (1897): Fritz Westhoff †. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst **25**, Zoolog. Sektion: 31-37. Münster. - RUNGE, F. (1955): Die Flora Westfalens. Westfälische Vereinsdruckerei, Münster. - RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens. 2. verb. u. verm. Aufl.. Westfälische Vereinsdruckerei, Münster. - RUNGE, F. (1990): Die Flora Westfalens. 3. verb. u. verm. Aufl.. Aschendorff, Münster. - SCHULTE, W. (1984): Westfälische Köpfe. 300 Lebensbilder bedeutender Westfalen. Aschendorff, Münster. - SCHULZ, A. (1915): Franz Werneckinck als Botaniker, besonders als Florist des Münsterlandes. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst **43**: 13-36. Münster. - WESTHOFF, F. (1892): Conrad Beckhaus †. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst **20**, Botan. Sektion: 2-8. Münster. - WILMS, F. H. & K. BECKHAUS (1877): Mitteilungen aus dem Provinzialherbarium. Fortsetzung. Jahresber. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst **5**: 108-120. Münster.

Anschrift des Verfassers: Uwe Raabe, Holtfeld, Hesselner Str. 22, D-33829 Borgholzhausen